

"Bukarest sieht sich reif für den Beitritt" in Handelsblatt (10. Mai 2006)

Quelle: Handelsblatt. 10.05.2006. [s.l.].

Urheberrecht: (c) 2007 Verlagsgruppe Handelsblatt GmbH

URL: [http://www.cvce.eu/obj/"bukarest_sieht_sich_reif_fur_den_beitritt"_in_handelsblatt_10_mai_2006-de-4d4d923e-0fd4-49ed-977c-de48183adc3b.html](http://www.cvce.eu/obj/)

Publication date: 19/09/2012

Bukarest sieht sich reif für den Beitritt

Georg Watzlawek, Bukarest

Kurz vor Veröffentlichung des entscheidenden Fortschrittsberichtes hat die rumänische Regierung die EU aufgefordert, auf dem Weg zum Beitritt Rumäniens und Bulgariens am 1.1.2007 keine weiteren Hürden zu errichten. „Was uns betrifft, gibt es keinen Grund, dass der Europäische Rat am 16. Juni nicht grünes Licht gibt - alles andere wäre unkorrekt“, sagte Innenminister Vasile Blaga gestern in Bukarest. Regierungskreise räumten aber ein, dass Versäumnisse Bulgariens dazu führen könnten, dass die EU ihre Entscheidung verschiebt oder zwischen beiden Ländern differenziert.

Die EU hat den Beitritt von Rumänien und Bulgarien zum Jahreswechsel bereits beschlossen, kann den Vollzug aber um ein Jahr hinausschieben, wenn die Kommission zu dem Schluss kommt, dass die beiden Länder ihre Hausaufgaben nicht erfüllt haben. Dazu ist jedoch im Falle Bulgariens ein einstimmiger Beschluss und im Falle Rumäniens eine Zweidrittelmehrheit aller 25 EU-Mitglieder erforderlich. Eine Verschiebung galt bislang als ausgeschlossen.

Im Vorfeld des Fortschrittsberichtes der Kommission, der am 16. Mai vorgelegt wird, hatten jedoch Berichte über anhaltende Korruption und zunehmende organisierte Kriminalität in Bulgarien für Unruhe gesorgt. In Brüssel war sogar über eine Vertagung spekuliert worden. Kommissionspräsident Jose Manuel Barroso wies entsprechende Presseberichte zurück. Es sei zwar denkbar, den Beitritt 2007 an konkrete Bedingungen zu knüpfen, sagte er gestern in Brüssel. Die Kommission werde am 16. Mai aber auf jeden Fall eine Entscheidung treffen. Wie diese inhaltlich aussieht, stehe noch nicht fest, betonte Barroso.

EU-Beobachter in Brüssel rechnen damit, dass Bulgarien wegen anhaltender Probleme noch einige Monate „nachsitzen“ muss (Handelsblatt vom 8. Mai 2006). Demgegenüber kann sich Rumänien inzwischen auf der sicheren Seite fühlen. Erweiterungskommissar Olli Rehn und der Rumänien-Berichterstatter des Europaparlaments Pierre Moscovici, hatte sich ungewöhnlich klar für das Land ausgesprochen. „Wir hatten in den letzten Wochen viele Delegationen aus Brüssel hier - und alle haben öffentlich bekundet, dass wir für den Beitritt reif sind“, sagte Premierminister Calin Tariceanu gestern vor deutschen Journalisten.

Erfolge im Kampf gegen Korruption

Die Mitte-Rechts-Regierung unter Tariceanu hat im Kampf gegen die Korruption und Kriminalität seit ihrem Antritt Ende 2004 und vor allem nach dem kritischen Fortschrittsbericht im Oktober 2005 große Fortschritte gemacht. So wurde eine unabhängige Anti-Korruptionsbehörde eingerichtet, die in einigen prominenten Fällen bereits Anklage eingereicht hat. Die Vermögensverhältnisse aller Politiker, Beamten und Richter werden im Internet veröffentlicht. Das Justizsystem wurde besser ausgestattet und eine effektive Sicherung der künftigen EU-Außengrenze in Gang gesetzt. „Ich weiß nicht, was wir in der Kürze der Zeit noch mehr hätten tun können“, sagte Justizministerin Monica Macovai. „Eine Verschiebung des Beitritts würde uns sehr enttäuschen und frustrieren“, sagte die parteilose Ministerin, die als heimlicher Star der rumänischen EU-Politik gilt.

Die positive Einschätzung Rumäniens wird von unabhängigen Beobachtern geteilt. Er habe „keinen Zweifel“, dass Rumänien die Beitrittsbedingungen erfülle, sagt Gernot Mager, der im Auftrag des Bundesinnenministeriums Bukarest berät. In Deutschland werde ein Bild von Rumänien gepflegt, das mit der Realität nicht mehr übereinstimme. Ähnlich argumentiert Dirk Rütze, Chef der Deutsch-Rumänischen Handelskammer. Für deutsche Unternehmen gehöre das Land bereits jetzt de facto zur EU, der Beitritt Anfang 2007 verändere nur wenig. Eine Verschiebung bringe „Frustration und Enttäuschung“, erzeuge aber keinen Veränderungsdruck.

Premier Tariceanu stellt klar, dass Rumänien „sich den Beitritt verdient hat“ - und blickt bereits über 2007 hinaus. Er will mit den anderen Beitrittsländern dafür sorgen, dass die Debatte über die europäische Verfassung wieder in Gang kommt. Den wichtigsten Verbündeten sieht er dabei in der Bundeskanzlerin: Angela Merkel habe „das Potenzial für eine echte europäische Führungskraft“.

Die Bundesregierung hatte sich bisher stets für einen pünktlichen Beitritt Rumäniens und Bulgariens ausgesprochen. Angesichts der anhaltenden Probleme vor allem in Bulgarien wächst jedoch auch in Berlin die Skepsis. Er könne sich „gut vorstellen“, dass die EU-Kommission in der kommenden Woche noch keine Empfehlung geben werde, sagte Matthias Wissmann (CDU), Vorsitzender des Europaausschusses des Bundestags, gestern in Berlin. Möglicherweise komme es zu einem weiteren Fortschrittsbericht, so Wissmann. Er schloss die notwendige Beitrittsratifizierung durch den Bundestag vor einer entsprechenden Empfehlung der EU-Kommission aus. Das könne sich durchaus bis zum Herbst hinziehen.

Es sei bekannt, dass der Bundestag grundsätzlich einen Beitritt der beiden Länder befürworte, sagte Wissmann. Es sei aber auch bekannt, dass die Beitrittsbedingungen erfüllt werden müssten. Es handele es sich hier nicht um eine Holschuld Europas, sondern um „eine Bringschuld“ Rumäniens und Bulgariens. Ähnlich äußerte sich der Vorsitzende des außenpolitischen Ausschusses im Europaparlament, Elmar Brok (CDU). „Je größer der Laden wird, desto strikter müssen die Regeln sein, um ihn zusammenzuhalten“, sagte er in Berlin.